

Name:	
Klasse/Jahrgang:	

Kompensationsprüfung zur
standardisierten kompetenzorientierten schriftlichen
Reifeprüfung / Reife- und Diplomprüfung

Mai 2019

Deutsch

Kompensationsprüfung 1

Angabe für **Kandidatinnen/Kandidaten**

Hinweise zur Kompensationsprüfung für Kandidatinnen/Kandidaten

Sehr geehrte Kandidatin, sehr geehrter Kandidat!

Die vorliegende Kompensationsprüfung enthält eine Aufgabe, die in mehrere Arbeitsaufträge untergliedert ist. Alle Arbeitsaufträge sind anhand der Textbeilage(n) zu bearbeiten und bilden die beiden Anforderungsbereiche *Reproduktion*, *Reorganisation und Transfer* sowie *Reflexion und Problemlösung* ab. Beim letzten Arbeitsauftrag handelt es sich um einen monologischen Sprechauftrag, der nach folgenden Kriterien beurteilt wird:

- angemessene Strukturierung des Redebeitrags
- Anwendung und Reflexion der im dialogischen Teil genannten Inhalte
- sachliche Richtigkeit
- Logik der Argumentation
- inhaltliche und sprachliche Adressatenorientierung
- situationsangemessene Formulierungen

Die Vorbereitungszeit beträgt mindestens 30 Minuten, die Prüfungszeit maximal 25 Minuten. Als Hilfsmittel dürfen Sie ein Wörterbuch verwenden.

Für eine positive Beurteilung der mündlichen Kompensationsprüfung müssen die Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sein.

Für die Gesamtbeurteilung werden sowohl die im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachten Leistungen als auch das Ergebnis der Klausurarbeit herangezogen. Über die Gesamtbeurteilung entscheidet die Prüfungskommission.

Viel Erfolg!

Thema: Erich Fried: *Großes Schauspiel*

Lesen Sie den Kurzprosatext *Großes Schauspiel* (1975) von Erich Fried (Textbeilage 1) und den Bericht *Rettung klagt über Schaulustige „ohne Skrupel“* von der Website *orf.at* vom 30. Jänner 2018 (Textbeilage 2).

Bearbeiten Sie anschließend die folgenden Arbeitsaufträge:

Arbeitsaufträge		Anforderungsbereiche
1.	Geben Sie den Inhalt des Kurzprosatextes sowie jenen des Berichts wieder .	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
2.	Analysieren Sie den literarischen Text und den Bericht im Hinblick auf ihre formale und sprachliche Gestaltung.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
3.	Vergleichen Sie aufbauend auf Ihrer Analyse die Darstellung der Ereignisse in den beiden Texten.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
4.	Sie halten nun vor der Prüfungskommission ein Kurzreferat über Erich Frieds Kurzprosatext <i>Großes Schauspiel</i> . Darin <ul style="list-style-type: none">– fassen Sie die Handlung des Kurzprosatexts kurz zusammen,– charakterisieren Sie die Touristen und die Bauern,– deuten Sie den Text im Hinblick auf seinen Titel,– machen Sie Vorschläge, wie mit dem Problem der Schaulust umgegangen werden soll.	Anforderungsbereiche 1 und 2 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer;</i> <i>Reflexion und Problemlösung</i> Prüfungszeit: max. 5 Minuten (mind. 3 Minuten)

Textbeilage 1

Hinweis: Die Rechtschreibung des Originaltextes wurde beibehalten.

Erich Fried: *Großes Schauspiel* (1975)

Im Mai 1971 wälzte sich breiiges Magma vom Ätna hinunter auf die Dörfer zu, und die Touristen betrachteten den Vulkanausbruch als unvergeßliches Urlaubsge-
schenk. Sie waren von den Uniformierten kaum noch zurückzuhalten, als der lang-
same Lavastrom zuerst eine Brücke vernichtete und sich dann den ersten Häusern
näherkte, aus denen die Bauern noch bis zuletzt alle bewegliche Habe zu retten ver-
suchten. 5

Die Spannung der Touristen wurde noch erhöht durch die scheinbare Langsam-
keit der glutflüssigen Gesteinsmasse. Mehr als einmal hörte man Touristen, die das
Warten nicht mehr ertragen konnten, „Faster! Faster!“ rufen, oder „Hurry up!“ Diese
Aufmunterungen zur Eile galten nicht den um die Rettung ihrer Habseligkeiten
bemühten Bauern. 10

Zwar wurden auch die Bauern von den Touristen aufmerksam beobachtet und
gelegentlich geknipst, aber in den Augen der Schaulustigen oder nun schon Schau-
süchtigen waren sie weiter nicht wichtig, sondern etwa kleinen Statisten in einem
großen Schauspiel zu vergleichen oder vielleicht den Schindmähren in der Arena,
wo die wirkliche Anteilnahme dem Stier und dem Stierkämpfer gilt und man für
die elenden Kreaturen höchstens einen Augenblick lang Mitleid aufbringt, wenn der
Stier eben wieder eine aufgeschlitzt hat. 15

Es kam kaum vor, daß ein Tourist den Bauern seine Hilfe bei den Bergungsar-
beiten anbot. Geld ja, eine Mischung von Trinkgeld, Gewissensgeld und Schmer-
zengeld; dazu kam es öfter, aber nicht Hilfe beim Tragen von Möbeln, Bettzeug,
Vogelkäfigen oder Heiligenbildern, Körben oder Krügen. Manchen Touristen wäre
das auch unpassend vorgekommen, etwa als sollten sie im Theater plötzlich auf die
Bühne springen und in die Handlung eingreifen. Das tut man nicht. 20

Als das erste Haus von der Lava erreicht wurde, die die Balken in Brand steckte
und die Mauern, deren Kalk durch die Hitze zu zerbröckeln begann, eindrückte, fin-
gen die von der Kette der Uniformierten zurückgehaltenen Touristen zu klatschen an
und riefen laut Bravo. Die Bauern, vielleicht entrüstet darüber, daß diese Touristen
es anscheinend mehr mit der Lava hielten als mit ihnen, begannen Steine zu werfen
und Drohungen zu ihnen hinüberzurufen, so daß die Uniformierten es mehrmals
nötig fanden, einzugreifen. Dabei wurden außer Menschen auch Zäune, Weinstöcke
und Ackerbaugeräte beschädigt. 30

Später ergab sich, daß die Touristen mit ihrem Hin- und Herwogen quer über
Weinberge, Äcker und Felder auf der Suche nach dem jeweils größten bevorstehen-
den Schauspiel mehr Schaden angerichtet hatten als die Lava. 35

Quelle: Fried, Erich: Großes Schauspiel. In: Fried, Erich: Fast alles Mögliche. Wahre Geschichten und gültige Lügen. Berlin: Wagenbach 1989, S. 132–133.

Die Infobox befindet sich auf der nächsten Seite.

INFOBOX

Erich Fried (1921 – 1988): deutschsprachiger Schriftsteller

geknipst: fotografiert

Schindmähren in der Arena: alte, verbrauchte Pferde, die beim Stierkampf eingesetzt werden und durch den Stier großer Verletzungsgefahr oder dem Tod ausgesetzt sind

Rettung klagt über Schaulustige „ohne Skrupel“

Schaulustige, die Fotos mit ihrem Handy machen, werden bei Polizei- und Rettungseinsätzen immer mehr zum Problem. So auch beim tödlichen Verkehrsunfall am Neubaugürtel am Montag. Rund 50 Personen sollen hier „ohne Skrupel“ fotografiert haben.

Ob die Fußgängerampel beim Überqueren des Zebrastreifens für die 19-jährige Frau Rot oder Grün angezeigt hat, lässt sich laut Polizei vorerst nicht klären. Augenzeugen haben unterschiedliche Angaben gemacht, ebenso ist unklar, ob sie durch Kopfhörer oder ein Handy abgelenkt war [...]. Der Fahrer des Betonmischers ist bereits einvernommen worden. Er gibt an, die junge Frau einfach nicht gesehen zu haben. 5

Schaulustige „ohne Skrupel“

Klarheit herrscht allerdings darüber, was unmittelbar nach dem tödlichen Unfall beim Urban-Loritz-Platz passiert ist: Schaulustige versammelten sich, zückten ihre Handys und fotografierten und filmten die am Unfallort verstorbene Fußgängerin. Der Journalist Daniel Hrcir war gerade am Heimweg, als er die rund 50 Schaulustigen bemerkte. 10

„Sie haben keine Skrupel gehabt und dauernd Fotos und Videos vom Unfallort gemacht. Die Polizei hat versucht, die Leute zurückzudrängen und das Fotografieren und Filmen zu unterbinden. Sie hat dabei wirklich größte Mühe gehabt, weil die Leute wirklich sehr penetrant waren“, so Hrcir im „Wien heute“-Interview. 15

Behinderung auf Kosten der Patienten

„Es ist für uns generell eine schwierige Situation. Die Sanitäter bei der Berufsrettung Wien sind nach internationalen Richtlinien sehr gut darauf trainiert, um das Leben des Patienten zu kämpfen. Jede Ablenkung, die die Kollegen davon abhält, zu arbeiten, ist natürlich schwierig. Im Endeffekt geht das zu Lasten des Patienten“, sagte Notfallsanitäter Mathias Gatterbauer von der Berufsrettung Wien [...]. 20

Denn das Problem mit Gaffern würde seit längerer Zeit größer werden. Erst im vergangenen Sommer behinderten Dutzende Schaulustige die Einsatzkräfte bei einem tödlichen Straßenbahnunfall in Simmering [...]. „Die Erfahrung, die wir in den vergangenen Jahren vermehrt machen mussten, war die, dass Passanten unsere Einsatzkräfte durch das Machen von Handybildern gestört haben. Diese Anzahl ist erheblich gestiegen.“ 25

In Niederösterreich sorgen Schaulustige bei Unfällen ebenfalls öfters für Probleme. In Wiener Neustadt wurde deshalb Ende November ein spezieller Sichtschutz angeschafft [...].

Quelle: <https://wien.orf.at/news/stories/2892667/> [13.03.2019].